

**Zeitschrift:** ZeitBild  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 26 (1985)  
**Heft:** 22

**Artikel:** Polen wahlweise  
**Autor:** Gorski, Bohdan  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1094390>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Polen wahlweise

Nach den Parlamentswahlen in Polen hat man die Wahl, den offiziellen Beteiligungszahlen zu glauben oder nicht. Glaubwürdig sind sie nicht.

Am 13. Oktober ging es bei den Wahlen in den Sejm nicht um die Sitzverteilung (sie war vorausbestimmt), sondern einzig um die Wahlbeteiligung, denn die Solidarnosc hatte zum Boykott aufgerufen.

## Parlament und Parteien

Es gab nach dem neuen Wahlgesetz eine Auswahlmöglichkeit unter den Kandidaten, aber keine Möglichkeit, alternative Kräfte zu wählen, und das ist das massgebliche Kriterium für echte Wahlen. Es gab Einheitslisten mit Streichungsmöglichkeit, und der Schlüssel für die Zuweisung der Mandate war von der PRON (Patriotische Bewegung zur Erneuerung des Vaterlandes) bestimmt worden, die dort dem entspricht, was in andern kommunistisch re-

gierten Ländern Nationale Front heisst, die Landesvereinigung von Kommunisten und Nichtkommunisten unter (auch offiziell deklarierter) Federführung der KP.

In Polen trägt die KP den Namen PVAP (Polnische Vereinigte Arbeiterpartei), und die andern zugelassenen Parteien anerkennen schon in ihren eigenen Statuten deren führende Rolle. Die 460 Abgeordneten des Sejms gliedern sich so: PVAP 53,8 %, Bauernpartei 13,4 %, Demokratische Partei 7,6 %, Katholische Gruppierungen (PAX und andere regimetreue Organisationen) 15,2 %. So ist im Parlament immer für ein genügendes Ausmass an Gefügigkeit gesorgt, aber auch das spielt eigentlich nur eine optische Rolle, denn die tatsächliche Macht im Staate liegt anderswo, vor allem bei den Sekretären des PVAP-Zentralkomitees und dann auch beim Sicherheitsdienst.

Auch so betrachtet, hatte der Boykottaufruf von Solidarnosc keine Machtprobe bedeutet, sondern nur eine Protestbekundung von moralischer Bedeutung. Indessen schloss das nicht aus, dass um die Wahlen ein politischer Kampf ausbrach.

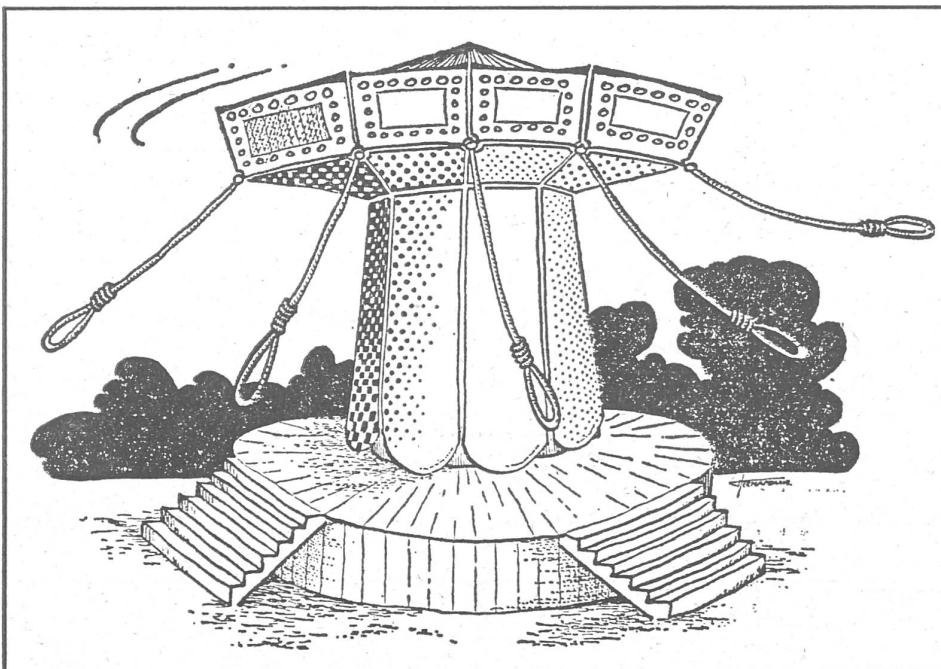
Der stellvertretende Innenminister Wladyslaw Pozoga, ein General des Sicherheitsdienstes, hatte vor den Wahlen «enthüllt» (siehe Zeit-Bild 20/1985), die Solidarnosc plane Attentate gegen eigene Leute und Priester, um die Anschläge dem Regime anlasten zu können. Das war als vorsorgliche Zuschreibung für sicherheitsdienstliche Morde leicht einzusehen, aber die befürchtete Anwendung blieb jedenfalls bei dieser Gelegenheit aus, und die Wahlen fanden ohne nennenswerte Zwischenfälle statt.

## Des Gottes General

Der Sicherheitsdienst war genügend beschäftigt, die Initianten der Boykottbewegung unter Druck zu setzen. Oppositionelle wie Jacek Kuron oder Zbigniew Romaszewski wurden tagelang verhört.

Daneben fand ein breitgefächerter Nachhilfe-Unterricht für die übrige Bevölkerung statt. Es gibt keinen gesetzlichen Stimmzwang und somit keine formellen Strafen für das Fernbleiben an der Urne. Hingegen kann man den Leuten in Erinnerung rufen, dass Arbeitsplätze, Studienplätze und Wohnungen auch gekündigt werden können. Besonders Familienväter und Familienmütter dürfen es mit Rücksicht auf ihre Angehörigen nicht auf den Testfall ankommen lassen. Nicht jeder, welcher der Urne fernbleibt, wird anschliessend auf die Strasse gestellt, aber er gehört zur Kategorie von Leuten, die man sich gemerkt und vorgemerkt hat.

Zum Wahlkampf des Regimes gehörte der übliche Propaganda-Aufwand, aber Einzelfälle an



Das Galgenkarussell. («Polityka», Warschau, 17. 8. 1985)

Vom Autor dieses Beitrages, Dr. Bohdan Gorski, bringt das SOI in seiner TM-Reihe soeben eine Broschüre heraus: «Verfolgung in Polen; Repressionsmechanismen im realen Sozialismus». Wir werden darauf zurückkommen.

publizistischen Bemühungen fielen aus dem üblichen Rahmen.

Die Warschauer «Polityka» vom 21. September brachte einen Beitrag von einem Pfarrer namens Stanislaw Kudelski, der zur Regime-Loyalität aufrief, und zwar mit der Begründung, die staatliche Macht sei von Gott gegeben. Viele Katholiken schämten sich für ihn, aber die Peinlichkeit wäre eigentlich auch umgekehrt zu adressieren. Wenn ausgerechnet eine Partei, die sich marxistisch-leninistisch nennt, sich durch die frühmittelalterliche These vom Gottesgnadentum der Herrscher helfen lässt, um ihren Machtanspruch vor der Öffentlichkeit zu rechtfertigen, dann ist das an Kläglichkeit nicht zu unterbieten. Und so etwas gibt

